

Haftbar gemacht

Nach der aufgeflogenen Softwaremanipulation bei VW soll ein Nachfragerückgang offenbar auf Kosten der Beschäftigten, vor allem der Leiharbeiter, kompensiert werden

Claudia Wrobel

Reduzierung der Leiharbeit – diese alte Gewerkschaftsforderung wird von der Geschäftsführung von VW in ihr Gegenteil verkehrt. Während Gewerkschafter damit die Übernahme der prekär Beschäftigten in die Stammebelegschaft meinen, befürchtet der VW-Betriebsrat, dass Tausende entliehene Kollegen Knall auf Fall ihren Job verlieren werden, damit der Konzern auf deren Kosten sparen kann. Dies werde im Vorstand diskutiert, wie ein Sprecher des Betriebsrats am Sonnabend bestätigte.

Denn einen harten Sparkurs hat VW-Chef Matthias Müller ausgerufen, um die »Krise zu bewältigen«. Allerdings haben nicht die Beschäftigten und schon gar nicht die rund 7.000 Leiharbeiter die Software zu Abgasmessung illegal manipuliert und damit den guten Ruf des Unternehmens und letztlich Jobs riskiert. Ein Konzernsprecher beteuerte zwar, die Entwicklung der Absatzzahlen sei nicht absehbar, wappnete sich aber: »Sollte sich ein vorübergehender Beschäftigungsrückgang ergeben, wird Kurzarbeit wie in der Vergangenheit eine sinnvolle Möglichkeit sein.«

Das Kurzarbeitergeld – eine Hilfe des Bundes, damit Betriebe eine schwache Nachfrage ohne Kündigungen durchstehen können – wird aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung finanziert. Es könnte die Jobs der Leiharbeiter allerdings nur retten, wenn Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) eine angekündigte Ausnahmeregelung gegen den Koalitionspartner durchsetzt, denn normalerweise sind Zeitarbeiter von der Unterstützung ausgenommen. *Bild* berichtete, dies werde momentan im Kanzleramt geprüft. Bereits 2009/2010, als im Zuge der sogenannten Weltwirtschaftskrise 1,5 Millionen Beschäftigte Kurzarbeitergeld erhielten, wurde eine solche Ausnahme für Leiharbeiter gemacht.

Rückendeckung bekommen die entliehenen Kollegen sowohl vom Betriebsrat als auch von der IG Metall. »Die Arbeitnehmervertreter werden alles tun, damit die Belegschaft nicht ausbaden muss, was Manager angerichtet haben«, sagte der designierte IG-Metall-Vorsitzende Jörg Hofmann in einem Gespräch mit der *Bild am Sonntag*. »Es macht mich wütend, dass die Beschäftigten jetzt Angst um ihre Zukunft haben müssen«, so Hofmann weiter.

Neben VW selbst betrifft ein Nachfrageeinbruch mittelbar auch etliche Zulieferbetriebe. Doch noch immer ist nicht öffentlich, wer verantwortlich für die Manipulationen war. Der frühere VW-Chef Winterkorn, der am Sonnabend auch sein Ausscheiden aus dem Vorstand der Porsche-Holding für Ende des Monats bekanntgab, dessen Vorsitzender er ist, beteuerte wiederholt seine Unschuld. Ein VW-Sprecher sagte, derzeit werde intensiv ermittelt, wer wann was wusste. Erste Mitarbeiter hat der Konzern beurlaubt. Unterdessen mehrten sich die Hinweise, dass mehr Personen in die Manipulation involviert gewesen sein könnten. Die illegale Software sei an vier verschiedene Motorentypen angepasst worden, wie es aus dem Konzern heißt. Je mehr

Versionen es von dem Programm aber gab, desto unwahrscheinlicher wird die These, dass es eine Idee einzelner gewesen ist.

Außerdem haben Ermittler die VW-Zentrale im nordfranzösischen Villers-Cotterêts durchsucht und sich Zutritt zu den VW-Büros in Roissy im Norden von Paris verschafft, wie am Sonntag aus Justizkreisen verlautete. Die Durchsuchungen fanden demnach bereits am Freitag statt. Es seien Unterlagen und Datenträger beschlagnahmt worden. Wie in anderen Ländern hatte auch die französische Justiz Anfang Oktober ein Ermittlungsverfahren wegen Betrugs eingeleitet.

(Mit Material von AFP, dpa und Reuters)

<http://www.jungewelt.de/2015/10-19/051.php>